

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Eltville



Ercheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 2.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.90 Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1/paltige Petitzeile 30 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 64

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 11. August

1920.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es sind uns Dulkusbriketts angeboten. Dieselben sollen gutes Brennmaterial für Zentralanlagen darstellen. Auch für Industriezwecke können die Briketts als Streckungsmaterial gut verwenden sein. Die Briketts werden nach dem besonderen Verfahren aus Kohlen und Abfällen gewonnen und haben einen Heizwert von etwa 4000 Kalorien. Sie unterliegen der Zwingbewirtschaftung. Der Zentner kostet sich auf ungefähr 17.— Mk. stellen. Interessenten wollen umgehend bei uns unter Angabe der Zentnerzahl schriftliche Bestellungen einreichen. Nähere Auskunft kann bei uns auf Nummer 8 des hiesigen Rathauses gegeben werden.

Eltville, den 9. August 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 13. August 1920, nachmittags um 1½ Uhr ab, werden auf dem Rathause, Zimmer Nr. 8, die Fleischkarten für die kommenden 4 Wochen ausgegeben, wie folgt:

Um 1½ Uhr die Nummern	1—80
" 1½ " " "	81—160
" 2 " " "	161—240
" 2½ " " "	241—320
" 2½ " " "	321—400
" 2½ " " "	401—480
" 3 " " "	481—560
" 3½ " " "	561—640
" 3½ " " "	641—720
" 3½ " " "	721—800
" 4 " " "	801—880
" 4½ " " "	881—960
" 4½ " " "	961—1103

Die Zeit ist genau inne zu halten. Die Fleischkarten müssen unbedingt am Freitag abgeholt werden, da eine spätere Ausgabe nicht möglich ist.

Die Haushaltungskarte ist vorzulegen.
Eltville, den 9. August 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine Lieferung des auf unsere Bekanntmachung vom 28. August 1920 hin bestellten Schuhwerks ist nicht statt, weil die Lieferungsbedingungen einer nachträglichen Mitteilung der Lieferanten sich für uns als unerfüllbar herausgestellt haben.

Eltville, den 10. August 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Lebensmittel-Ausgabe

für die Zeit vom 16. August 1920
bis 21. August 1920.

- 125 gr. Bohnen zu Mk. 0.50. Abschnitt 32.
 - 125 gr. Erbsen zu Mk. 0.70. Abschnitt 33.
 - 100 gr. Schmalz zu Mk. 3.70. Abschnitt 37 der Fettkarte.
 - 100 gr. Margarine zu Mk. 2.—. Abschnitt 38 der Fettkarte.
 - 250 gr. Weizenmehl zu Mk. 0.90. Abschnitt 34.
- Die Margarine wird in den Geschäften von Josef Waghelhan, Peter Böhn und Rath. Angermüller abgegeben.
Schmalz bei den Mehlgern.
Weizenmehl bei den Bäckern.

Für folgende Waren sind die Abschnitte bis Samstag, den 14. August 1920, in den Geschäften abzugeben:

- 125 gr. Bohnen zu Mk. 0.50. Abschnitt 35.
 - 125 gr. Erbsen zu Mk. 0.70. Abschnitt 36.
 - 125 gr. Haferflocken zu Mk. 0.70. Abschnitt 37.
 - 250 gr. Einmach-Zucker zu Mk. 3.55. Abschn. 38.
 - 200 gr. Margarine zu Mk. 4.00. Abschnitt 39.
 - 100 gr. Schmalz zu Mk. 3.70. Abschnitt 40.
- Die Margarine-Abschnitte sind in den Geschäften von M. Perscheid, Consum-Verein und Gottfried Post abzugeben.
Schmalz bei den Mehlgern.

Besondere Mitteilungen.

Die Abschnitte sind von den Geschäften bis Montag, den 16. August 1920, an die Warenstelle abzuliefern.

Die Raten für die auf Kredit entnommene Kartoffeln sind auf dem Büro der Warenstelle zu bezahlen.

Die Warenstelle ist für den Verkehr geöffnet:
Vormittags von 9—12 Uhr,
Nachmittags von 2—5 Uhr.

Eltville, den 11. August 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Die Zwieback-Ausgabe findet von jetzt ab jeden Samstag, nachmittags von 2—6 Uhr, statt.
Eltville, den 11. August 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Wir bieten an:
Bürogehilfen (Kaufmann).

Eltville, den 11. August 1920.

Städt. Arbeitsnachweis, Zimmer 3.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12. August 1920, werden im Rathauskeller Früh-Kartoffeln verkauft. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen vier Pfund.

Das Pfund kostet 50 Pfennig.

Es erhalten am Donnerstag vormittag:

von 8—9 Uhr die Nummern	1—150
" 9—10 " " "	151—225
" 10—11 " " "	226—300
" 11—12 " " "	301—375

Donnerstag nachmittag:

von 2—3 Uhr die Nummern	376—525
" 3—4 " " "	526—600
" 4—5 " " "	601—700

am Freitag, den 13. August 1920, vorm.:

von 8—9 Uhr die Nummern	701—850
" 9—10 " " "	851—925
" 10—11 " " "	926—1000
" 11—12 " " "	1001—u. folg.

Haushaltungskarte ist vorzulegen.

Eltville, den 11. August 1920.

Städtische Warenstelle.

Politische Uebersicht.

Finanzminister Dr. Wirth über unsere Lage.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Auf der Parteifeier der Zentrums-Partei Groß-Frankfurt, die heute nachmittag in der Festhalle abgehalten wurde, sprach sich der Festredner, Finanzminister Dr. Wirth, mit bemerkenswerter Offenheit über die äußere und innere Lage Deutschlands aus: Die Frage, ob der Weltkrieg schon zu Ende sei, müsse leider verneint werden. Der Versailler Vertrag sei von deutschen Unterhändlern in der Stunde größten Zwanges unterschrieben worden. Angesichts der Lage im Osten müsse an die deutsche Jugend und an das deutsche Volk die Mahnung zur größten Ruhe und absoluten Neutralität gerichtet werden. Das deutsche Volk habe es nicht nötig, sich für den polnischen Imperialismus einzusetzen. Der Geist eines überheblichen Imperialismus in dem mit deutschem Blut errichteten Polen strecke jetzt seine Hände nach Sowjetrußland aus, erleide dort aber schwere Niederlagen; ein Versuch Englands und Frankreichs, Polen zu helfen und dazu Deutschland als eventuelles Aufmarschgebiet zu benutzen, würde vom gesamten deutschen Volke einmütig zurückgewiesen werden. Die französische Politik verfolge aber nicht den

Zweck, Polen zu helfen, sondern es sollen die derzeitig dem russischen Volke gegebenen Milliarden wiedergeholt werden. Man glaubte das deutsche Volk dadurch zu erledigen, daß man es mit einem Kranz von Randstaaten umgab; aber Rußland hat bereits den Kranz im Osten in Stücke zerrissen. Auf Fragen der inneren Politik übergehend, meinte der Minister, es ließe sich wohl, wie es im November 1918 geschehen sei, eine Republik ausrufen, aber eine sozialistische Republik ließe sich nur in jahrhundertelanger Arbeit aufbauen. Der Kongreß von Spa habe nicht die leiseste Spur von Versöhnung gegenüber den Deutschen gezeigt. Die Deutschen müßten die Bedingungen unterschreiben, wenn nicht die Besetzung des Ruhrgebietes erfolgen sollte, da die Politik der Entente nur auf die Zerstörung der Reichseinheit hinzielt. Ganz besonders gelten die Zerstörungsvorwürfe dem deutschen Süden, der unter der Kohlennot fette gemacht werden solle, ein Versuch, der aber an dem Nationalbewußtsein der Süddeutschen scheitern werde. Wie weit die Opfergrenze des deutschen Volkes gehen solle, das werde sich in den nächsten Tagen auf den Konferenzen von Ostende und Genf zeigen müssen. Die Forderungen der Entente gingen ins Ungemessene.

Die finanzielle Lage Deutschlands sei derart, daß sich kein Mensch einen Begriff mache, wie riesengroß die öffentliche Schuld des Reiches bereits angewachsen sei. Bis gestern waren im Umlauf undiscontierbare Schatzanweisungen in Höhe von 122 Milliarden, dazu kommen weitere 11 Milliarden Zahlungsverpflichtungen, ferner 16 Milliarden, die wir den Ländern für die Kriegswohlfahrtsausgaben abgenommen haben, dann 92 Milliarden an fundierenden Schulden und Kriegsanleihen; die weiteren Zahlungsverpflichtungen betreffen die Eisenbahnschulden mit 39 Milliarden. Insgesamt hat das Reich zur Stunde eine Schuldenlast von rund 279 Milliarden Mark. Für den Aufbau neuer Wohnungen müßten allein 50 Milliarden flüssig gemacht werden, um eine Million neuer Wohnungen, die mindestens erforderlich seien, herzustellen. Zu bedauern sei die Peze, mit der man die Arbeiterschaft zur Sabotage der Steuerzahlung aufstachelte. Trotz dieser schweren Belastungen, die dem Volke auferlegt seien, gäbe das Volk die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht auf, da die Nation ein großer ethischer Begriff sei in der Menschlichkeit und große Ideen unsterblich seien. Mit einem Appell, daß sich das Volk seine christlichen Ideale niemals rauben lassen möge, schloß der Minister seine Rede unter stürmischem Beifall der nach Tausenden zählenden Menge.

Der Streik im Saargebiet.

Bei dem Streik der Beamten des Saargebietes handelt es sich um einen Proteststreik gegen die Verordnungen der Regierungskommission im Saargebiet, wonach die Beamten der Regierungskommission den Treueid leisten sollen und die Kommission das Recht hat, die Beamten innerhalb sechs Monaten ohne Angabe von Gründen zu entlassen. Auch die Eisenbahner streiken. Der Beamtenbund des Saargebietes und sieben andere Angestellten-Organisationen erließen einen Aufruf, in dem es heißt: „Bleibt von den Straßen fort! Lebenswichtige Betriebe, wie die Elektrizitäts- und Wasserwerke, müssen im Gange bleiben. Sabotageakte dürfen unter keinen Umständen verübt werden. Die Forderungen der streikenden Beamten sind u. a.: Die Rechte und Freiheiten, die vor dem 11. November 1918 in Kraft waren, sollen wiederhergestellt werden. Es soll den Beamten gestattet sein, deutschen Organisationen im unbesetzten Gebiet anzugehören. Die Regierungskommission soll Entlassungen von Angestellten nur nach Rücksprache mit der Beamtenschaft vornehmen können. Ferner wird verlangt: Einführung von Betriebsräten, Abbau der Preise von Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln, ausreichende Belieferung mit Kohlen, Ausweisung der landesfremden Bucherer und Schieber, strenge Maßnahmen gegen die einheimischen Genossen derselben, Erleichterung der Einfuhr von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln aus dem unbesetzten Deutschland, sofortige Bildung einer Volksvertretung auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts.“

Mainz, 8. Aug. Ueber den Streik im Saargebiet liegen keine weiteren Meldungen vor, da noch immer jeglicher Verkehr mit dem Saargebiet unterbrochen ist. Am Freitag ist allerdings ein französischer Zug noch über Saarbrücken hierher gelangt, der aber, wie das „Echo du Rhin“ mitteilt, unter Leitung von französischen Offizieren und Unteroffizieren nur nach schwierigster Fahrt sein Ziel Mainz erreichte. Unterwegs waren im Saargebiet die Weichen fast überall ausgerissen und mußten erst in Ordnung gebracht werden. Auch die Signalzeichen waren vielfach beseitigt. In Saarbrücken machten deutsche Eisenbahner Miene, die Weiterfahrt des Zuges zu verhindern. Auch sonst wollten die Bahnhofsvorsteher im Saargebiet wegen der Gefährlichkeit des Transportes sich der Weiterfahrt des Zuges widersetzen. Es wurde ihnen jedoch bedeutet, daß die Eisenbahner unter den Befehl der französischen Besatzungsbehörden gestellt seien. Das Blatt erwähnt noch, daß die Eisenbahner auf Befragen neben den anderen bereits bekannten Gründen für den Ausstand angaben, sie wollten in Franken bezahlt werden, wie die Bergarbeiter, um sich besser ernähren zu können.

Ernste Lage in Polen.

Uebersiedelung der diplomatischen Beamten nach Posen.

Berlin, 9. Aug. Nach vereinbarten Beschluß des Warschauer diplomatischen Korps sind die Kanzleien und höheren diplomatischen Beamten nach Posen übergesiedelt. Die Missionschefs bleiben zunächst mit der Regierung in Warschau. Danach ist es wahrscheinlich, daß Graf Oberndorff, der bekanntlich auch in Warschau bleibt, den entbehrlichen Teil seiner Kanzlei auch nach Posen geschickt hat. Die Warschauer deutsche Kolonie ist zum großen Teile abtransportiert.

Warschau gefährdet.

Mailand, 8. Aug. Aus Warschau erhält der „Corriere della Sera“ eine anschauliche Schilderung über den Verzweiflungskampf der Polen. Danach warf nach dem Aufruf der Regierung an das Volk zum Verteidigungskampf bis aufs Messer das Kommando alle Reserven in die Schlacht. In aller Eile zusammengetrommelte Verbände ohne irgendwelche Abzeichen und blutjunge Rekruten zogen singend in die Schlacht. Ein Gang an die Front genügt, um sich von der Forderung der Verbände zu überzeugen. Man sieht Männer auf offener Straße vor Erschöpfung zusammenbrechen. Den kämpfenden Soldaten haben sich auch Frauen, Knaben und Greise, mit Stöcken, Sensen und Steinen bewaffnet angeschlossen. Die Schlacht hat den Höhepunkt der Krise erreicht. Einige frisch geordnete Divisionen würden genügen, um sie zu Gunsten der Polen zu entscheiden. Auch der Gegner gibt trotz seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit Zeichen von Schwäche und Uebermüdung von sich.

London, 9. Aug. Reuter veröffentlicht folgende Information vom 8. August: Die Lage

ist ernst. Die Konferenz zweifelt nicht daran, daß die Bolschewisten die Absicht haben, Warschau zu bemächtigen, um dort das Sowjetregime aufzurichten.

Verteidigung Warschaus auf Leben und Tod.

Warschau 9. Aug. Warschau bereitet sich zur Verteidigung vor. Die Befestigungen der Weichbilde der Stadt sind im großen und ganzen beendet. In einem Gürtel von 50 Kilometern ziehen sich Schützengraben und Drahtverhaue. Die Warschauer Presse wurde vom Ministerpräsidenten Dąbski zur Verteidigung auf Leben und Tod aufgefordert und u. a. ausführte, daß das Geschick von einer Evakuierung Warschaus unwahrscheinlich sei. Die Regierung denke nicht daran, die Reserven zu verlassen. Aus Vorsicht wird man lediglich die staatlichen Edelmetallbestände fortzuführen. Das diplomatische Personal mit den Kankas hat allerdings Warschau bereits verlassen, aber es rüstet sich zur Abreise, aber die fremden Gesandten, darunter auch der deutsche Botschafter Graf Oberndorff, bleiben vorerst noch hier. Staatschef Pilsudski erklärte, Warschau werde sich bis zum äußersten verteidigen.

Warschau rüstet zum letzten Kampf.

Verteidigung der Stadt bis zum Äußersten?

Warschau, 10. Aug. Gestern fanden gegen 15 Versammlungen verschiedener Parteien statt, auf denen einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Stadt bis zum Äußersten zu verteidigen. Im Anschluß an die Versammlungen fanden große Umzüge und patriotische Aufregungen statt. — In einem erneuten Aufruf fordert der Rat für die Verteidigung Warschaus die Bevölkerung auf, die Hauptstadt bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Der Aufruf betont, daß der Kampf immer näher rückt und daß man schon fernen Kanonendonner hören kann. Ganz Polen schaue voller Erwartung auf die Kämpfe. Der Aufruf schließt: „Alles auf die Schanzen und zu den Waffen! Der letzte Kampf um die Erhaltung des polnischen Volkes hat begonnen.“

Bombardement der Forts von Warschau.

London, 10. Aug. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ sollen die roten Truppen bereits die Forts von Warschau bombardiert haben. Der Vormarsch der bolschewistischen Armee komme nicht zum Stehen.

Todesstrafe für deutsche Propaganda.

Berlin, 9. Aug. Nach einer Meldung der „Pos. Ztg.“ aus Marienwerder sind die polnischen Landräte durch einen Befehl der Woiwode von Posen ermächtigt worden, alle für deutsche Propaganda treibende Deutschen sofort zu schießen.

Die Konferenz in Hythe.

Paris, 8. Aug. Die Konferenz zwischen Millerand und Lloyd George begann in Hythe heute vormittags 10 Uhr 15 Minuten und dauerte bis 1 Uhr 30 Minuten mittags.

Nach der Konferenz von Hythe.

Die Konferenz von Hythe ist zu Ende gegangen, ohne, daß wie bisher üblich, eine amtliche Havas- oder Reutersnote über ihre Beschlüsse veröffentlicht hätte. Reuter meldet zwar, eine „vollständige Uebereinstimmung“ sei erzielt worden sei, schweigt sich aber über den Inhalt des Uebereinkommens ebenso aus wie die Beschlüsse der Konferenz. Lloyd George und Millerand selbst. Mangels authentischer Aufschlüsse ergab sich daher die Presse der alliierten Länder mehr oder minder aufgeregt. Am nächsten dürfte dem tatsächlich Beschlossenen wohl kommen, was der Berichterstatter der Agence Havas über die Beschlüsse von Hythe meldet. Danach haben Lloyd George

Willerand die von den Sachverständigen vorge-
schlagenen Zwangsmaßnahmen gegen
Sowjetrußland gebilligt. Sie sollten
jedoch nicht zur Anwendung gelangen, bevor
nicht den Bolschewisten eine letzte Gelegenheit
gegeben werde, ihre angebliche Mäßigung zu
beweisen. Wenn die Bolschewisten Polen Be-
dingungen anbieten würden, die die territoriale
Integrität und seine politische Unabhängigkeit
antasteten, dann werde die Haltung der Alliierten
notwendigerweise davon beeinflusst werden.
Als Maßnahme soll die effektive Blockade
Rußlands, namentlich im Baltischen Meer
in Aussicht genommen sein. Amerika und die
Rußland benachbarten neutralen Staaten wie
Schweden, Norwegen und Dänemark würden
aufgefordert werden, keine Produkten, Nahrungs-
mittel und keine Munition nach Rußland zu
senden; nötigenfalls würden die Alliierten auch
Deutschland zur Mitarbeit auf-
fordern, um Rußland auch von der Landseite
zu isolieren.

Lokales und Provinzielles.

Die Brottration.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In
der Öffentlichkeit sind in letzter Zeit wiederholt
Mitteilungen verbreitet worden, daß eine Er-
höhung der Brottration oder die Herabsetzung
der Ausmahlung bevorstehe. So wünschenswert
solche Erleichterungen wären, muß doch darauf
hingewiesen werden, daß die Getreidebestände
zurzeit eine Durchführung derartiger Maßnahmen
nicht gestatten. Sobald die Lage sich so
stellt, daß reichliche Getreidevorräte zur Ver-
fügung stehen, wird versucht werden, in beiden
angegebenen Richtungen eine Besserung der Er-
nährung herbeizuführen. Die Klagen über die
Mangelhaftigkeit des Brotes ließen übrigens er-
heblicher Weise in letzter Zeit erheblich nach. Den
Anstrengungen der Reichsgetreidestelle ist es ge-
lungen, die Kommunalverbände gleichmäßiger und
reichlicher mit gutem Mehl zu beliefern; so
daß eine übermäßige Streckung des Brotes, die
teilweise infolge örtlicher Knappheit notwendig
geworden war, nicht mehr nötig ist.

Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln.

Berlin, 10. Aug. Im Reichsministerium
für Ernährung und Landwirtschaft fanden in
letzter Zeit Verhandlungen über die Frage der
Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln
mit Vertretern der Landwirtschaft und der
Konsumenten statt. Die gleiche Frage war
vorher der Gegenstand eingehender Erörterungen
im Unterausschuß für Ernährung und Land-
wirtschaft des Reichswirtschaftsrates und des
Landwirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages.
Mit Rücksicht auf die günstigen Ernteaussichten
haben diese Ausschüsse übereinstimmend mit der
Reichsregierung vorgeschlagen, vom 15. Sep-
tember ab die öffentliche Bewirtschaftung für
Kartoffeln mit der Maßgabe aufzuheben,
daß die auf Grund der Verordnung vom 21. Mai
abgeschlossenen Verträge bestehen bleiben zur
Schaffung einer starken Reichsreserve zur
Überwinterung und für etwa während des
Herbstes und der Wintermonate eintretende Not.
Es ist damit zu rechnen, daß der vom Reichs-
ministerium für Ernährung und Landwirtschaft
ausgearbeitete Entwurf Mitte August vom volks-
wirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages ange-
nommen wird, so daß dem Handel von da ab die
Anknüpfung seiner geschäftlichen Verbin-
dungen erforderliche Bewegungsfreiheit gegeben
wird. In Stand gesetzt wird, die Kartoffeln
zur Belieferung nach dem 14. September 1920
zu kaufen. Um die Preisbildung auf dem
Markt für Speisekartoffeln nicht zu beunruhigen,
sind schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Kar-
toffeln verarbeitende Industrie, insbesondere die
Brennereien, mit Einschränkungen in ihrem Betriebe zu rechnen haben werden.

lungen in ihrem Betriebe zu rechnen haben
werden.

Das Ende der Reichsleischkarte.

Berlin, 10. Aug. Von zuständiger Stelle
wird den „P. B. N.“ mitgeteilt: Durch Ver-
ordnung vom 7. August ist nunmehr die Reichs-
leischkarte mit Wirkung vom 23. August 1920
aufgehoben und durch die Kundenliste ersetzt
worden. Bahlweise ist auch die Gemeindefleisch-
karte, falls darauf von dem einen oder anderen
Landes besondere Wert gelegt werden sollte, zu-
gelassen. Die Aufhebung geschah, weil die
Reichsleischkarte ihren Zweck, den Fleischverbrauch
zu überwachen, im Gasthausverkehr tatsächlich
immer mehr verloren hat und für die Über-
wachung des Verbrauchs in den Einzelhaus-
haltungen die Kundenliste in den Schlachtereien
ausreicht.

in Eltville, 11. August. Heute morgen fand
nach vorausgegangenem Requiem in der
Schwesternkapelle die feierliche Ueberführung der
verstorbenen Frau Geh. Justizrat Dr. Porsch in
die Familiengruft auf dem hiesigen Friedhof
statt. Die edle Verblichene war das Opfer der
Grippe. Wegen der Besatzung konnte sie im
vorigen Jahre nicht hierher beerdigt werden.
Im Trauerzuge bemerkte man den Herrn Geh.
Justizrat selbst, dessen nächsten Anverwandte und
die Spitzen der Behörden. Mit stiller Beh-
mut sahen die Bewohner der Stadt, wie ihre
große Wohltäterin in heimatlicher Erde beigesetzt
wurde. Ihr Andenken ist mit unauslöschlichen
Buchstaben in aller Herzen eingegraben. R. i. p.

in Eltville, 11. Aug. Heute vormittag wurde
Herrn Jos. Kremer aus Erbach, der sich bei Herrn
Dentist Jammrath einen Zahn ziehen ließ, sein
auf dem Hofe untergestelltes Fahrrad gestohlen.
R. meldete den Diebstahl sofort bei der Polizei;
auf Fernruf bei den umliegenden Polizeiver-
waltungen konnte der Dieb in Erbach festge-
halten und das Fahrrad wieder abgenommen
werden. Der Dieb, der verschiedene nicht recht
glaubhafte Angaben machte, wurde dem hiesigen
Amtsgericht zugeführt; eine empfindliche Strafe
wird dem Dieb, der angeblich aus Niedrich sein
will, wohl den Unterschied zwischen mein und
dein in das Gedächtnis zurückrufen. Allen
Radlern diene dieser Vorfall zur Warnung, ihre
Fahrräder stets sicher unterzustellen und abzu-
schließen.

* Eltville, 10. Aug. Der „Regelklub“ des
Rheingau Elektrizitätswerkes unternimmt am
nächsten Sonntag, den 15. d. M., einen
Sommerausflug, verbunden mit Waldfest,
nach der Kiffelmühle bei Kloster Eberbach. Der
Abmarsch erfolgt mit Musik nachmittags 1½ Uhr
ab Bahnhof Eltville. Einer alten Gepflogenheit
folgend, erlaubt sich der Klub, seine Geschäfts-
freunde zu dieser Veranstaltung einzuladen und
gibt sich der Hoffnung hin, daß der Einladung
zahlreich Folge geleistet wird. Zur Hebung der
Geselligkeit ist geplant, auf dem Festplatz aller-
hand Spiele mit Preisverteilung abzuhalten.

* Eltville, 11. Aug. Am nächsten Sonntag
Abend, 15. Aug. veranstaltet der „Verein ehem.
Gardisten“ im Saale des „Deutschen Hauses“ ein
Familienabend mit Tanz, wozu er seine Mit-
glieder und Gönner des Vereins einladet.
Näheres wird der Verein im Inseratenteil der
nächsten Nummer bekannt geben.

* Eltville, 10. Aug. (Theater.) In einer
seiner Lieblingsrollen als „Allerweltsvetter“
in dem gleichnamigen Originalpreislustspiel in
3 Akten v. Roderich Benedix tritt Herr Direktor
Wärtenberger am nächsten Sonntag Abend auf.
Bei der allgemeinen Beliebtheit, der sich Herr
Direktor Wärtenberger hier erfreut, ist ein volles
Haus mit Sicherheit zu erwarten. Die Nach-
mittags-Vorstellung bringt für die Jugend das
heitere 4-aktige Märchen „Die Zauber-
schlösser“. Am Montag wird die bekannte

und allgemein beliebte Operette der „Fidele
Bauer“ gegeben.

* Wiesbaden, 9. Aug. (Geladene Presse-
vertreter.) Auf Grund einer Einladung des
Magistrats der Stadt Wiesbaden weilen seit
heute auf die Dauer einer Woche eine Anzahl
von Vertretern der großdeutschen Presse in
Wiesbaden, um sich durch eigene Beobachtung
und Fühlungnahme mit der hiesigen Presse und
Bevölkerung von der Notlage der Kur- und
Fremdenorte des besetzten Gebietes zu überzeugen
und die Mittel zur Abstellung der Mißstände zu
beraten. Die „Wiesb. Ztg.“ veröffentlicht aus
diesem Anlaß eine Anzahl Wünsche der Stadt
und des besetzten Rheinlandes, um deren Ver-
breitung sie die fremden Pressevertreter bittet,
nämlich 1. reichlichere Zufuhr von Lebensmitteln
aus dem Reich, 2. Maßnahmen zur Unterdrückung
der besonderen Steuer im besetzten Gebiet,
3. stärkere Machtmittel zur Bekämpfung von
Bucher- und Schiebertum, 4. sachliche Bericht-
erstattung, nicht kritischer Abdruck jeder Sen-
sationsnachricht seitens der Presse, 5. Vergeltung
von Treue mit Treue durch die deutschen
Brüder und Schwestern. Es sei Ehrenpflicht
der Deutschen, die Bewohner und Betriebe der
besetzten Rheinlande zu unterstützen. — Im An-
schluß an eine Besprechung im Rathaus fand für
die Pressevertreter im Kurhausrestaurant eine
Weinprobe statt, bei welcher 15 Nummern er-
lesener Gewächse des Rheingaus bis zu den edel-
sten Tropfen durchgeprobt wurden. Von der
preussischen Weinbaudomäne waren Herr Direktor
Gareis-Eltville und von der Febr. Lang-
werth v. Simmern'schen Gutsverwaltung Herr
Rentmeister Kogler-Eltville anwesend.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Im Anfertigen von
**Damen- u. Mädchen-
Kleidern,**
sowie
Weißwäsche
empfiehlt sich
Anna Müller,
Bechtermünzstr. 1.

Beamten- u. Bürgerkonsumverein

Rhein-Main, e. G. m. b. H., Sitz Wiesbaden,
Adelheidstraße 53.

Filiale Eltville, Rheingauerstr. 22.

Zwiebel	p. Pfd. M.	0.45
Roastbeef	" "	13.—
Corned beef	" "	10.50
weiße Perlbohnen (keine Rangon)	" "	2.—
Erbsen, grüne	" "	2.—
Voll-Reis	" "	5.50
Schmalz	" "	16.50
Feiner Holländer Käse	" "	16.50
Oldenburger Landeier	p. St. M.	2.10

Der Vorstand.

Gesang- und Gebetbücher
in großer Auswahl

vorrätig bei

B. Fabisz Wwe.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass heute Morgen mein lieber Gatte, unser guter Vater und Onkel

Herr Karl Schiffmacher

nach schwerer Krankheit im 43. Lebensjahre im Krankenhaus „Rotes Kreuz“ zu Wiesbaden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Schiffmacher
und Kinder.

ELTVILLE, den 10. August 1920.

Die Einäscherung findet im Sinne des Verstorbenen in aller Stille im Krematorium zu Mainz statt.

Kranzspenden dankend verboten.

Wegen vollständiger Aufgabe unseres Detail-Geschäftes veranstalten wir in der Zeit vom

14. bis 31. August einen

 **AUSVERKAUF** 

in Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken zu ganz aussergewöhnlichen herabgesetzten Preisen. Niemand versäume diese Gelegenheit. Günstigste Einkaufsgelegenheit für Wirte u. Wiederverkäufer.

Karl Weber & Co., Eltville

22 Rheingauerstrasse 22.

Die infolge des neuen Weingesetzes notwendigen

Weinsteuerbücher

haben wir in den vorgeschriebenen Miniaturen vorrätig.

Jedes Buch ist mit Seitenzahlen versehen und enthält auf dem Titelblatt die durch die Ausführungsbestimmungen gegebenen Erläuterungen.

Druckerei der „Eltviller Nachrichten“.
Amtsblatt der Stadt Eltville.

Mädchen
oder Monatsfrau
per sofort oder später
gesucht.
Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Zimmer,
schön möbl.,
per 1. Sept. zu vermieten
Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Zukunft
Heirat, Eheleben, Reich-
tum usw. nach Sternen
berechn.

Charakter
nach der Handschrift.
Nur Geburtsd. u. Schrift
einsenden.

Böhm, Hannover 20
Schließfach 124.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen

Josef Rieth

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank den Barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege, seinen Mitschülern und Mitschülerinnen für das Grabgeleite, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Rieth.

ELTVILLE, den 10. August 1920.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen

Herzlichen Dank!

Johann Lamberty und Frau
Anna, geb. Burg.

Eltville, den 9. August 1920.

Offeriere:

Alle Sorten Stroh

ab rheinheffischen Stationen
per Zentner Mk. 15.—.

Joh. Kaltenborn l.
Albenheim, Rheinheff.

Süddeutsche Volksbühne

Dir. Württenberger.

Im Saale des „Hotel Reisenbach“:
Sonntag, 15. August, abds. 8½ Uhr

Der Allerweltsvetter.
Original-Preislustspiel in 3 Akten von R. Bened.

Nachmittags 1¼ Uhr:

Die Zauberschlosser.
Jugendvorstellung in 4 Akten.

Montag, 16. August, abds. 8½ Uhr

Der fidele Bauer.
Operette in 3 Akten.

Alles Nähere durch die Aushang- und Anschlagzettel.

Die Direktion.